

Im Blickpunkt

Karel Appel (1921-2006)

Vache et fleurs

1954, 109 x 139 cm,

Öl/Leinwand

 **Kunstmuseum
Gelsenkirchen**

Eine Einrichtung der



Stadt
Gelsenkirchen

EINS DER ZWANZIG
RUHR KUNST MUSEEN



www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Scheinbar willkürlich sind die unterschiedlich breit gearteten Ölfarbschnüre und Farbfelder, die sich durch einen großzügigen Auftrag des Materials auszeichnen, über die Leinwand verteilt. Was ist zu sehen? Ein Vogel? Ein Hund? Vielleicht ein Phantasiewesen? Eine Kuh die gemolken wird oder gar eine Eistüte gefüllt mit drei Kugeln und über die sich eine zähflüssige Erdbeersoße ergießt? Was sehen Sie? Welche Assoziationen werden bei Ihnen geweckt?

Das 1965 für das Museum angekaufte Werk wirkt durch einen stark pastosen Farbauftrag. Die dick aufgetragene Ölfarbe ist das Produkt einer experimentellen Kunst, die sich durch groteske und impulsive Farbexperimente auszeichnet. Karel Christian Appel verwendete für seine Werke überwiegend strahlende Farben. Hier: Rot, Gelb, Weiß, Violett aber auch gedecktere Töne wie Braun, Ocker und Dunkelgrün. Die aus den Tuben herausgepressten Farbschnüre und erhabenen Farbfelder drängen haptisch aus der Bildfläche in den Raum. Umrandet werden diese von einer Mischung aus Braun und Schwarz. Das Herausdrücken der Farbe aus der Tube und das dynamisch aufgetragene, heute wie zähe Zahnpasta wirkende Kunstmaterial wird dabei als malerischer Kraftakt wahrgenommen und kann bei dem Betrachter den Wunsch hervorrufen, die Haptik der Farbe, die das Kunstwerk ausmacht, erspüren zu wollen.

Karel Appels Werke sind durch eine intuitive und dennoch ausdrucksstarke Arbeitsmethode erkennbar. Er vereint Farben und Formen in einem schnellen und wie er selbst betonte barbarischen Schaffensprozess. 1948 gründet Appel mit einigen Künstlerkollegen wie Pierre Alechinsky, Asger Jorn, Constant und Corneille in Paris die Experimentelle Gruppe, die später unter dem Namen CoBrA (Anfangsbuchstaben der Herkunftsstädte der Künstler: Copenhagen, Brüssel, Amsterdam) bekannt war. Ziel war es, Abstand zu den geometrischen Abstraktionen der de Stijl Gruppe zu nehmen und den Ansatz der Surrealisten, der tiefe psychologische Vorgänge reflektierte, durch eine spontane Kunst, in der Abstraktion und Figuration verbunden wurden, zu ersetzen.

Bereits vier Jahre später löste sich die Gruppe wieder auf und Appel schloss sich der Gruppe Art Informel an, zu deren Mitgliedern unter anderem Künstler wie Jackson Pollock, Willem de Kooning und Hans

Hartung gehörten. Doch anders als sie, verabschiedet Appel sich nie komplett von der Figürlichkeit seiner Bildelemente, was nicht zuletzt auch bei der Titgebung der Werke deutlich wird. Seine Motive reichen von Landschaften über Menschen bis hin zu Tieren, die sich in starker Vereinfachung durch Dynamik, Relieftiefe und einem breit gefächerten Farbrepertoire auszeichnen. Das Werk *Vache et fleurs* (Kuh und Blumen) entstand 1954, ein Jahr nach seinem internationalen Durchbruch bei einer Werkpräsentation auf der Biennale von São Paulo. Der Titel gibt Aufschluss über die vorangestellte Frage, was auf dem Werk zu sehen sein soll. Das Motiv, in diesem Fall Kuh und Blumen wurde vom Künstler benannt, kann allerdings im Akt der freien Betrachtung auch anderweitig gedeutet werden.

Neben Gemälden schuf Appel auch Skulpturen (z.B. „Die Spinne“ 1950, Stedelijk Museum Amsterdam) und Assemblagen, sowie Keramikarbeiten, Kirchenfenster, wie für die Kreuzkirche in Geelen und einige Reliefs wie „Fragende Kinder“ (1948, Privatbesitz USA).

1959 und 1964 nahm Appel an der documenta II und III in Kassel teil, was ihm zu weiterer Bekanntheit verholfen hat. Das Œuvre Karel Appels ist, wie am Werk *Vache et fleurs* gezeigt werden konnte, gekennzeichnet durch Materialexperimente, wobei er sich expressionistischer Techniken bzw. Formensprachen bedient.

Shirley-Ann Winter

Weiterführende Literatur (Auswahl):

Lyotard, J.F.: *Karel Appel: Ein Farbgestus*. Essay zur Kunst Karel Appels, Bern, Berlin 1998.

Wisner, B. [Hg.]: *Le grand geste! Informel und abstrakter Expressionismus, 1946-1964*, Köln 2010. <http://www.artnet.de/kuenstler/karel-appel/> (zuletzt aufgerufen am 18.01.2018).

<http://www.karelappelfoundation.com/> (zuletzt aufgerufen am 31.01.2018)

<http://www.nrw-museum.de/kuenstler/karel-appel.html> (zuletzt aufgerufen am 19.01.2018).